

1999

Einwohnerzahl auf dem Priwall 31.12.1999

1435 Bewohner

Vereins-Mitglieder:276

Europa – Wahl 13.Juni

Wahlbezirk 1007

Gültige Stimmen 593

CDU 369 62.2 %

SPD 151 25.5 %

Grüne 13 2.2 %

FDP 22 3.7 %

REP 10 1.7 %

Rest 28 4.7 %

Wahlen:

2.Vorsitzender Hr. Scheler

Beisitzer Hr. Zuther und Hr. B. Meyer

Kassenprüfer: Hr. Ipser und Hr. Kistenmacher

Fest u. Veranstaltungsausschuss: Claudia u. Willy Neethen, Dato Kistenmacher, Hanna Martel, H.D. Hahne, Ulli u. Eiko Quanz, Karn Schmidt, Ute Claudius, Frank Burmeister, Waldemar Beyer, Birthe Balzasch-Böttger

Bisher keine Säuberungsaktionen auf dem Priwall

Hr. Brüggmann wird als neuer Hafenmeister vorgestellt

Neues Baugebiet in der Wiekstr. ist geplant

Was geschieht mit dem Gelände nach Abriss Haus des Kurgastes. B-Plan ist maßgebend: Tui hat Interesse

Wiekstr. keine Neuigkeiten Baustop an der Bauruine ev. unterirdische Öltanks ?

WC im Winter geschlossen auf dem Priwall/Schreiben an die Kurverwaltung

Bebauung auf dem Priwall:

Hansestadt hat Vorschläge des Investors/Projektentwicklers zurückgewiesen

Nitt kein Anschluss an das Abwassernetz

Ausgabe vom 09. Februar 1999

Reisen ohne Koffer

Seniorenerholung auf dem Priwall

Gemeinsames Erleben steht bei der Stadtranderholung im Vordergrund;

Nicht mehr weit reisen, keine Koffer packen müssen und abends im eigenen Bett schlafen: Das sind die Gründe, weshalb die Tageserholung für ältere Menschen, Gehbehinderte oder Rollstuhlfahrer so interessant ist. Weitere Vorzüge: Man kommt mal raus aus dem Alltagstrott oder aus der Isolation. Um diesem Bedürfnis gerecht zu werden, bietet der Fachbereich fünf - Soziales - in Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden 14tägige Seniorenerholungsfahrten auf den Priwall an.

Die TeilnehmerInnen fahren morgens mit dem Bus zum Priwall, verleben dort einen erholsamen Tag und werden abends wieder zurückgebracht.

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 02. März 1999

Travemünde auch ohne Löschanlagen sicher

Senatorin Dagmar Pohl-Laukamp (CDU) hat in der Einwohnerfragestunde die Anfrage von Gerd-Michael Kröger aus Travemünde beantwortet. Kröger wollte wissen, warum keine Löschkanonen für die Priwallfähren aus Mitteln der Lübecker Hafen-Gesellschaft (LHG) angeschafft würden; die Feuerwehr hätte die Anschaffung aufgrund der Finanzenge abgelehnt. Pohl-Laukamp erläuterte, dass die LHG aufgefordert worden sei, Löschkanonen anzuschaffen, aber auch sie hätte abgelehnt. Im Übrigen hätte die Berufsfeuerwehr die Anschaffung von Löschkanonen als nachrangig bezeichnet.

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 30. März 1999

Streit um Blockheizkraftwerk

Kontrovers wurde ein Antrag der Bündnisgrünen diskutiert, statt der geplanten Kesselanlage für das Priwall-Krankenhaus ein Blockheizkraftwerk einzurichten.

Bei der bereits laufenden Ausschreibung sollte daher kein Zuschlag erteilt werden. Bürgermeister Michael Bouteiller warnte jedoch vor möglichen Regressforderungen, wenn kein Zuschlag erteilt werde. Er versicherte den Fraktionen allerdings, dass bis zur nächsten Stadtwerkeausschusssitzung keine Entscheidung getroffen werde. Außerdem würden die Stadtwerke in dieser Sitzung darlegen, dass die jetzt ausgeschriebene Kesselanlage erweiterbar auf ein Blockheizkraftwerk sei. Aufgrund dieser Zusage wurde der Bündnisgrüne Antrag in den Stadtwerkeausschuss überwiesen.

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 13. April 1999

Grünes Licht

Kesselanlage für Priwall-Krankenhaus

Nach zum Teil kontroverser Debatte hat der Stadtwerke-Ausschuss vergangene Woche grünes Licht für eine neue Heizungsanlage für das Priwall-Krankenhaus gegeben. Gebaut werden soll eine konventionelle, aber hoch moderne Kesselanlage. Die kürzlich erfolgte Ausschreibung hatte in der Bürgerschaft für Unmut gesorgt, weil die Politik eigentlich umweltfreundliche Blockheizkraftwerke (BHKW) wünscht, die Stadtwerke jedoch eine Kesselanlage ausgeschrieben hatten. Auf Antrag der Grünen stimmte die Bürgerschaft einstimmig zu, das Problem im Fachausschuss zu besprechen. Dabei sollten die Stadtwerke belegen, dass auch bei der jetzt ausgeschriebenen Kesselanlage die Möglichkeit besteht, sie durch ein BHKW zu erweitern. BHKW erzeugen neben Wärme auch Strom. Diese Möglichkeit bestehe, hieß es. Stadtwerke-Direktor Dr. Karl-Joachim Henkel betonte, dass die Werksleitung nach der ökonomisch und ökologisch besten Lösung gesucht hätte. Ein BHKW sei aus wirtschaftlicher Sicht für die Stadtwerke nicht zu vertreten. Die Unwirtschaftlichkeit eines BHKW - in der fürs Krankenhaus benötigten Größe - beruhe insbesondere auf dem Preisverfall auf dem Strommarkt. Der durch solch ein BHKW erzeugte Strom würde teurer produziert als bezogen

06.09.1999

Erfolgreicher Naturschutz auf dem Priwall

Immer mehr seltene Wiesenvögel brüten auf der 30 Hektar großen zentralen Grünlandfläche auf dem Priwall. Auch in ihrem Bestand gefährdete Vogelarten wie der Kiebitz, der Rotschenkel und die Schafstelze, die in der heutigen Agrarlandschaft kaum noch geeigneten Lebensraum finden, nutzen das Gebiet zur Brut. Umweltsenatorin Dr. Beate Hoffmann zeigte sich sehr zufrieden über diese erfolgreiche Zwischenbilanz.

Seit 1994 bemühen sich die Bereiche Naturschutz und Stadtwald in Zusammenarbeit mit örtlichen Naturschützerinnen und Naturschützern um das Gebiet. Im August 1998 wurde der südliche Priwall als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Im Vordergrund der Naturschutzbemühungen stehen die Wiederherstellung offener, für Wasser- und Wiesenvögel geeigneter Feuchtfelder sowie die Schaffung einer ökologischen Verbindung zur Pötenitzer Wiek, einem ebenfalls bedeutsamen Wasservogelrastgebiet.

Um den Wiesenvögeln viele schützende Nistmöglichkeiten zu verschaffen, war die Anzahl der Weidetiere verringert worden. Auf der Koppel konnte sich so neben kurzgefressenen Bereichen auch höherwüchsige Vegetation entwickeln, von der auch Amphibien, Tagfalter und Libellen profitieren.

An der Priwall-Südspitze wurden mehrere Weidenreihen zu Kopfbäumen gestutzt. Die Gehölze hatten zuvor die zentrale Grünlandfläche von der Pötenitzer Wiek abgeriegelt. Jetzt kann die im Winterhalbjahr oft überstaute Grünlandfläche den Wat- und Wasservögeln auf ihrem Herbst- und Frühjahrszug noch besser als Rast- und Nahrungsbiotop dienen.

Trotz der positiven Bilanz bleibe noch viel für den Naturschutz zu tun, betonte Hoffmann. Auch die Bürgerinnen und Bürger könnten mithelfen, etwa indem sie ihre Hunde an die Leine nehmen und die Wege nicht verlassen. +++

Ausgabe vom 26. Oktober 1999

Die Natur des Priwalls erlebbar machen

Serie: Der Gesamtlandschaftsplan (Teil 2) - Die Landschaftsgeschichte der Halbinsel
Blick auf den Priwall von der Travepromenade um 1920. Es ist ein wunderschöner Sommertag. Die Luft flirrt, der Sand strahlt Hitze aus und das Meer schwingt langsam hin und her. Hin und wieder passieren große Fähren den Priwall. Der Sandstrand erstreckt sich fast endlos. Es ist der Sand, der früher im Brodtener Ufer enthalten war, abgebrochen ist und nun den Strand auf dem Priwall vergrößert. Schon erstaunlich, aber der gesamte Priwall ist so entstanden! Abgebrochenes Material der Steilufer der Lübecker Bucht landet hier an und hat im Laufe der Zeit den Priwall gebildet.

Bis zu diesem Jahrhundert wurde der Priwall kaum durch menschliche Tätigkeiten verändert. Ungefähr ab 1900 wurde die Nordseite des Priwalls mit Baggersand gegen Sturmfluten gesichert. Die Trave wurde auf zehn Meter vertieft und dieses Material im Süden des Priwalls aufgespült. Es ist kaum zu glauben, aber bereits dieser frühe Eingriff hat zum Aussterben zweier Vogelarten, die des "Alpenstrandläufers" und des "Kampfläufers", Arten die auf kurzrasige und nasse Grünflächen mit schlammigen Stellen angewiesen sind.

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 07. September 1999

Artenvielfalt auf dem Priwall

Naturschutz zeigt Erfolg - Seltene Wiesenvögel nutzen Gebiet zur Brut
Die Naturschutzmaßnahmen auf dem Priwall zeigen erste Erfolge. Immer mehr seltene Wiesenvögel brüten auf der 30 Hektar großen zentralen Grünlandfläche. Auch in ihrem Bestand gefährdete Vogelarten wie der Kiebitz, der Rotschenkel und die Schafstelze, die in der heutigen Agrarlandschaft kaum noch geeigneten Lebensraum finden, nutzen das Gebiet zur Brut. Umweltsenatorin Dr. Beate Hoffmann zeigte sich sehr zufrieden über diese erfolgreiche Zwischenbilanz.

12. November

Schlagzeile in der Ausgabe der Lübecker Nachricht „Neuer Priwall-Kanal soll den Hafen fit machen“

Hans-Gerd Gieleßen, einer der beiden Geschäftsführer der Lübecker Hafengesellschaft will an der schmalen Stelle des Priwalls kurz vor der Landesgrenze zu Mecklenburg – Vorpommern einen Durchstich graben lassen. Die Lübecker Kommunalpolitiker lehnen das Projekt ab, die Reeder begrüßen die Vision.

21. Nov.:

Priwallbegehung mit BÜ Saxe und Bausenator Dr. Zahn: Themen: Sauberkeit, Abfahren Seetank, Marina, Feriendörfer

17. Dez.:

50 Jahre weihnachtliches Singen im Krankenhaus.

Der Passatchor bringt am, 18 Uhr, den Patienten des Krankenhauses Priwall ein Ständchen mit stimmungsvollen Shantys und Liedern.